

## Predigt zum 26. Sonntag im Jahreskreis 2024 zu Jakobus 5, 1-6 „Euer Reichtum verfault!“

**Liebe Leser: innen, liebe Gemeinde,**

bleiben wir den Gedanken des Jakobus auf der Spur. **Die Ambivalenz des Reichtums ist uns, den Gläubigen, doch immer wieder ein Dorn im Auge oder im Fleisch.** Denn Armut, wie sie immer wieder in der Kirchengeschichte erfahren und gedeutet wurde, ist eben nicht selten **eine ersthafte Bedrohung und Zerstörung des Lebens**, während Reichtum für Erfolg, Macht und Anerkennung steht. Ja, es gibt sogar christliche Positionen, die Erfolg und Reichtum als Hinweis ansehen, die Gnade Gottes auf seiner Seite zu haben.

Ich selbst würde den Menschen hier eher mit den Augen des Hl. Martin, der Hl. Elisabet oder auch der Bettelorden und aller Armutsbewegungen in der Kirche betrachten. **Der Sinn des Lebens besteht eben gerade nicht darin, Wohlstand, Konsum, Macht und Reichtum zu erreichen und zu erhalten.** Solidarität, Gerechtigkeit, Vergebung, Nächstenliebe und ein nachhaltiger Lebensstil sollten uns als Kirchen und auch als Menschheit heute wichtiger denn je sein, **da alle Ressourcen endlich sind und immer endlicher werden**, wenn wir weiterhin allein auf Wachstum und liberale Wirtschaftssysteme setzen. **Armut muss eben beendet und Reichtum begrenzt werden**, auch auf die Gefahr hin, als linkslastig verdächtigt zu werden.

Die Enzyklika Laudato si und viele Worte und Gedanken des Papstes sind hier gewiss wegweisend. Ich kann ihm nur Gesundheit und ein langes Pontifikat wünschen.

Die bedrohlichen Worte des Propheten spiegeln sich doch nicht erst seit der Klimabewegung, den Fridays for Future und den zahlreichen Umweltstudien wider. **Arten- und Waldsterben sind nicht von der Hand zu weisen** und es braucht doch wenig Phantasie, den

Wahrheitsgehalt des Jakobusbriefes zu erkennen, **wenn wir die Lebensbedingungen vieler Arbeiter: innen auch in unserem Land in den Blick nehmen:**

**„Aber der Lohn der Arbeiter, die eure Felder abgemäht haben, der Lohn, den ihr ihnen vorenthalten habt, schreit zum Himmel.“** Jak 5, 1-6

**Kirchliche Verkündigung kommt an der Tatsache der Unterdrückung und Benachteiligung nicht vorbei.** Sie muss immer die Befreiung sowohl der versklavten Menschen als auch der bedrohten Natur im Blick haben. Das Gleichnis vom reichen Bauern, der glaubt, alle Vorräte für sich in neuen Scheunen horten zu können bringt es doch auf den Punkt:

**Gott wird die Reichen und Ausbeuter nicht ungestraft davonkommen lassen – Das ist gut so!** Doch alle, auch die Reichen könnten ja umkehren, denn das wollen die scharfen Worte des Jakobus ja bewirken. Da sich viele Menschen, auch reiche, kaum vor Strafen fürchten, die , wenn überhaupt, erst nach dem Tode eintreffen könnten, **halten nicht wenige Menschen an ihrem falschen Lebensstil fest. Es ist gewiss auch sehr schwer, heute schon an die Zukunft von Menschen zu denken, die vielleicht morgen erst geboren werden.**

Eine Moral und Spiritualität, die es schafft, frohen Mutes eigenen Wohlstand zu begrenzen, radikal zu teilen und auf eigenen Privilegien zu verzichten, widerspricht nicht selten dem aktuell wirkenden Selbsterhaltungstrieb. Nur der Mensch kann sich freiwillig begrenzen, selbstkritisch in die Zukunft schauen und aufgrund seiner Intelligenz eben vorausschauend denken und handeln, wenn er/sie es denn will und mit Hilfe vieler anderer umzusetzen vermag. Die aktuellen Krisen weltweit bestätigen die Sicht des Menschen, die wir sowohl im Jakobusbrief als auch in der Genesis finden.

Wenn sich der Turmbau zu Babel und die Ermordung Abels nicht ständig wiederholen sollen, braucht es die richtigen Gottes- und

Menschenbilder, eine Erziehung, die die Grenzen von Kultur, Religion und Nationalität überwinden kann. Davon sind wir aktuell wieder sehr weit entfernt.

**Mission und Prophetie müssen das Ziel haben, dass sich Menschen wieder auf Augenhöhe begegnen, die Ehrfurcht vor dem Leben wächst und der Wille zum Frieden jeden Streit beendet. Die Hingabe Jesu ist hier für uns Christen der Maßstab. Ein guter Maßstab, weil er wahrhaft auferstanden ist und mit uns geht!**